Wun-Bioenergie testet Volvo-Prototypen

Baumaschinen sind laut und schlucken Sprit ohne Ende? Nicht immer. Wun-Bioenergie hat für Volvo einen Prototypen getestet, und der läuft leise – und vor allem elektrisch.

Von Gerd Pöhlmann

WUNSIEDEL. Da steht er in anthrazit-grau und gelb mit fast mannshohen Rädern auf dem Gelände der Wun-Bioenergie in Wunsiedel, und doch: Eigentlich gibt's ihn noch gar nicht. Der L90-Radlader von Volvo ist momentan noch ein Unikat. In Wunsiedel wurde die vollelektrische Baumaschine auf Herz und Nieren geprüft, bevor in Schweden die Produktion anläuft.

„Alle Erfahrungen, die wir in Wunsiedel mit dem Radlader machen, fließen in die Serienproduktion ein", sagt Wolf-Christian Küspert, einer der Geschäftsführer der Wun-Bioenergie. Volvo versuche im Zuge der Dekarbonisierung der Baufahrzeuge, große Maschinen zu elektrifizieren, „auch als Vorstufe für die Brennstoffzelle", erklärt Küspert.

Seinen ersten großen Auftritt hatte der Radlader im April auf der Bauma, der weltgrößten Fachmesse der Bauwirtschaft, in München. Von dort kam er geradewegs nach Wunsiedel. „Wunsiedel hatten wir im Blick", sagt Volvo-Konstrukteur Tomasz Duong. Ausschlaggebend sei das Bewusstsein für die Energiewende gewesen.

„Wunsiedel ist das Silicon Valley der erneuerbaren Energien", sagt Duong. „Für uns ist das ein großes Abenteuer, denn es ist das erste Mal, dass wir außerhalb von Skandinavien testen." Den L90 Electric, so wie er bei Wun-Bioenergie steht, hat er von der Skizze auf entworfen. „Tomasz ist sozusagen der Erfinder des elektrischen Konzepts von Volvo", sagt Wolf-Christian Küspert.

Zehn Wochen haben die Mitarbeiter der Wun-Bionergie und bei Gelo-Timber den elektrischen Radlader im Tagesgeschäft getestet. „Wir mögen die Maschine", lautet das knappe Fazit von Wolf-Christian Küspert. „Ich bin selbst gefahren und finde das Ding super."

Schwärmen für den Prototypen: die beiden Wun-Bionenergie-Geschäftsführer Marco Krasser und Wolf Christian Küspert (oben links und rechts) mit Bürgermeister Nicolas Lahovnik sowie (unten links und rechts) die Wun-Bioenergie-Betriebsleiter Nicko Ellmann und Stefanie Albrecht mit Konstrukteur Tomasz Duong. Foto: Gerd Pöhlmann

Zwar hat der Radlader noch ein Lenkrad, aber das braucht's gar nicht mehr. Gesteuert wird die Baumaschine mit einem kleinen Stick mit der linken Hand, während die rechte die Schaufel kontrolliert. „Es gibt keinen lauten Dieselmotor mehr, keine Erschütterungen, sondern eine angenehme Arbeitsatmosphäre", sagt Wolf-Christian Küspert. „Die Fahrer mögen die Ruhe und sind nach einem Arbeitstag weniger erschöpft." Da rüttelt und schüttelt nichts, wenn der Radlader mit einer Schaufelladung mehr als vier Kubikmeter Holz-Pellets aufnimmt.

Apropos Ladung: Bei mittelschweren Anwendungen sollen die Lithium-Ionen-Batterien laut Auskunft des Herstellers vier bis sechs Stunden Strom liefern, was Küspert bestätigt. „Wir hatten den L90 aber auch bei Gelo-Timber im Einsatz. Rinde ist schwerer als Pellets." Dann muss die rund 15 Tonnen schwere Baumaschine eben öfter an den Stecker. Entscheidend ist für Küspert jedoch erstens, dass sich der L90 fast geräuschlos über das Firmengelände bewegt. „Und zweitens spart man rund zwölf Liter Diesel in der Stunde." Das Laden der Akkus ging ebenfalls problemlos über die Bühne, auch wenn der Radlader eine stärkere als die vorhandene Ladeinfrastruktur vertragen könnte. „Das wäre von der Leistung her überhaupt kein Problem", sagt Marco Krasser, ebenfalls Geschäftsführer der Wun-Bioenergie. „Aber eine 400-Kilowatt-Infrastruktur baut man ja nicht wegen eines Fahrzeugs."

Skandinavien sei da schon einen Schritt weiter und habe flächendeckend leistungsfähige Ladesäulen installiert, weil, wie Duong sagt, schon viele elektrisch betriebene Lastwagen unterwegs sind.

Komplett zufrieden mit den Tests in Wunsiedel sind nicht nur Wolf-Christian Küspert und Marco Krasser, sondern vor allem auch Volvo selbst. „Das war wirklich sehr gut", sagt Tomasz Duong. „Wir haben ein großartiges Feedback bekommen, das nun in die Serienproduktion einfließt."

Die soll in diesen Tagen beginnen. Bereits am 18. Juni läuft der erste serielle L90 Electric in der Fabrik in Arvika vom Band. „Ausgeliefert werden die Maschinen aber erst im Herbst", sagt Tomasz Duong. Volvo plant, eine begrenzte Stückzahl dieser Maschinen zu produzieren. „Zunächst bieten wir sie in Schweden, Norwegen, Deutschland, Frankreich und den Niederlanden an. Bestellungen kommen hauptsächlich aus Nordeuropa." Doch anders als Wun-Bionenergie und Gelo-Timber konnte keiner der Kunden den Radlader vorab testen. „Sie vertrauen uns", sagt Tomasz Duong.

Auch Küspert und Krasser würden sofort zuschlagen, wenn Bedarf bestünde. „Aber es ist gut zu wissen, dass die Mitarbeiter damit gut zurechtkommen", sagt Marco Krasser. Die Frage sei nun, in welche Richtung sich die Fahrzeugtechnik entwickelt: Batterie oder Brennstoffzelle? Egal, wohin die Reise geht, Wolf-Christian Küspert hofft, auch in Zukunft wieder für Volvo testen zu dürfen. „Dann können wir uns das Beste raussuchen."

Anita Berek kandidiert erneut

Die amtierende Bürgermeisterin von Bad Alexandersbad ist bereit für eine zweite Amtszeit. Ihr Gegenkandidat heißt Ronald Ledermüller.

Von Christian Schilling

BAD ALEXANDERSBAD. Die Kommunalwahlen im nächsten Jahr versprechen spannend zu werden. Neuigkeiten gibt es jetzt aus der Kurgemeinde Bad Alexandersbad: Anita Berek, amtierende Bürgermeisterin will es noch einmal wissen. Sie kandidiert bei den Kommunalwahlen am 8. März 2026 in Bayern ein weiteres Mal für das höchste politische Amt in der kleinsten Kurgemeinde Bayerns. „Der Ortsverein der SPD Bad Alexandersbad möchte gerne die weitere Kandidatur der amtierenden Bürgermeisterin Anita Berek öffentlich bekannt geben", schreibt die SPD-Ortsvorsitzende Lisa Moczigemba in einer Einladung an diese Redaktion. Offiziell werde die Kandidatur „in kleiner Runde" am 13. Juli um 10 Uhr im Soibelmanns Hotel in Bad Alexandersbad bekannt gegeben. Laut Mitteilung hätten dazu auch der Landtagsabgeordnete und Vorsitzende der SPD-Fraktion im Bayerischen Landtag Holger Grießhammer sowie Jörg Nürnberger, der stellvertretende Vorsitzende der Oberfranken-SPD und Vorsitzende der SPD Hochfranken, ihre Unterstützung an diesem Tag bereits zugesagt.

Bereits seit Anfang Mai steht fest, dass Ronald Ledermüller für den CSU-Ortsverband Bad Alexandersbad ebenfalls für das Amt kandidieren will. Anita Berek hat in Gemeinderatssitzungen in jüngster Zeit öffentlich geäußert, dass es in der hochverschuldeten Kurgemeinde noch einiges zu erledigen gebe. Zu näheren Statements war die Bürgermeisterin in den vergangenen beiden Tagen nicht zu erreichen.

Einbrecher scheitern an Haustür

HOHENBERG. Unbekannte versuchten, vermutlich am Montag, die Haustür einer Firma in der Böttgerstraße aufzubrechen. Die Polizei Marktredwitz ermittelt in diesem Zusammenhang gegen unbekannt und sucht Zeugen die etwas beobachtet haben. Hinweise werden unter der Telefonnummer 09231/96760 entgegengenommen. *red*

Motorroller rammt Familienvater

Ein Video von einer Auseinandersetzung auf einem Parkplatz macht in Selb die Runde. Die Polizei ermittelt.

Von Andreas Godawa

SELB. Ein Motorroller-Fahrer fährt ungebremst von hinten einen Familienvater an, der mit Frau und Kind über den Parkplatz des E-Centers im Unterweißenbacher Weg in Selb geht und auf dem Weg zu seinem Wagen ist. Von diesem Vorfall kursiert seit Dienstag ein Kurzvideo in Whatsapp-Gruppen und auf der Plattform TikTok – und sorgt in Selb für Aufregung und Entrüstung.

Was genau passiert ist, und warum der Mann und die vier auf dem Kurzvideo zu sehenden Motorrollerfahrer in Streit geraten, erschließt sich nicht auf den ersten Blick. Zu sehen ist lediglich, dass zwei Motorroller-Fahrer das Ehepaar knapp passieren, ehe der dritte anhält und offenbar mit dem Mann diskutiert. In dieser Situation nähert sich einer der anderen Motorroller-Fahrer von hinten und fährt dem Mann offenbar absichtlich in den Rücken.

Auch wer das Video online gestellt oder weiterverbreitet hat, ist unklar. Nur so viel: Das Ganze muss sich am Dienstag gegen 18 Uhr ereignet haben. Das Video ist aus einem erhöhten Blickwinkel aufgenommen, möglicherweise stammt es aus einer Überwachungskamera.

Auf Nachfrage will sich die Polizeiinspektion Marktredwitz nicht näher zu dem Vorfall äußern. Bestätigt wird lediglich die Tatzeit. Außerdem versichert der Leiter der Polizeiinspektion, Roland Ast, dass umfangreiche Ermittlungen laufen.

Mehr Informationen kann auch die Marktleitung des E-Centers nicht liefern. Man habe nach dem Vorfall lediglich einen Notruf abgesetzt, woraufhin auch die Polizei an Ort und Stelle gewesen sei. Wie Recherchen dieser Redaktion ergeben haben, soll eine Person bei dem Vorfall leicht verletzt worden sein.

Weitere Informationen liegen zurzeit noch nicht vor. Eine Anfrage unserer Redaktion bei der Pressestelle des Polizeipräsidiums Oberfranken blieb bislang unbeantwortet.

Ein Video zu diesem Vorfall finden Sie unter **www.frankenpost.de**

Hakenkreuz auf Gehweg geschmiert

ARZBERG. Ein Graffiti-Sprüher verunstaltete am Dienstag zwischen 14.30 und 17.30 Uhr den Gehweg in der Ankerstraße mit einem seitenverkehrten grünen Hakenkreuz. Die Polizei Marktredwitz sucht Zeugen. *red*

Polizeireport

Dieb stiehlt schwarz-blauen Kleinkraftrad-Roller

WUNSIEDEL. Ein oder mehrere bislang noch unbekannte Täter haben in der Zeit zwischen 7. und 9. Juni einen schwarz-blauen Roller der Marke Craecker entwendet. Das Kleinkraftrad war in der Katharinenstraße in Wunsiedel abgestellt. Zeugen werden gebeten sich bei der Wunsiedler Polizei unter der Telefonnummer 09232/99470 zu melden.

Auto gegen Fahrrad – Radler muss ins Krankenhaus

BAD WEISSENSTADT. Glück im Unglück hatte ein 30 Jahre alter Radfahrer, der am Mittwochmorgen mit einem Auto zusammenstieß. Der 47-jährige Autofahrer war mit seinem Fahrzeug in Bad Weißenstadt auf der Bayreuther Straße unterwegs und bog nach links in die Gartenstraße ab. Dabei übersah er den entgegenkommenden Radfahrer. Durch den Zusammenstoß wurde der Fahrradfahrer über die Motorhaube und die Frontscheibe geschleudert und landete hinter dem Auto auf der Straße. Der 30-Jährige kam glücklicherweise nur mit leichten Verletzungen ins Krankenhaus. Bei dem Unfall entstand ein Schaden in Höhe von 2200 Euro.

85-Jähriger durchschaut Enkeltrick

MARKTREDWITZ. Immer wieder versuchen Betrüger, mit dem sogenannten Enkeltrick, Senioren über den Tisch zu ziehen. In Marktredwitz scheiterten die Täter jedoch eine einem 85 Jahre alten Mann. Ihm wurde telefonisch mitgeteilt, dass seine Tochter in einen Verkehrsunfall involviert gewesen sei. Durch Zahlung einer bestimmten Summe, könne sie freikommen. Die bekannte Masche wurde jedoch von dem Senior durchschaut und es kam so zu keiner Geldforderung durch den Täter, teilt die Polizeiinspektion Marktredwitz mit.

Mit Rauschgift über die Grenze

SELB. Ihr Rauschgift hatte eine 35 Jahre alte Frau ordentlich in einem Schraubverschlussglas verpackt. Dennoch stieß sie damit bei den Grenzpolizisten, die sie bei Selb kontrollierten, nur auf wenig Gegenliebe. Die Frau war bei der Einreise aus der Tschechischen Republik ins Visier der Polizisten geraten. Nachdem das Cannabis beschlagnahmt wurde, konnte die 35-Jährige ihre Fahrt fortsetzen. Sie muss sich nun wegen eines Verstoßes nach dem Konsumcannabisgesetz verantworten, teilt die Grenzpolizei mit.

Betrüger gibt sich als Sparkassen-Mitarbeiter aus

MARKTREDWITZ. Einem Betrüger ist eine 40 Jahre alte Frau in Marktredwitz auf den Leim gegangen. Laut Mitteilung der Polizei hatte sich der Unbekannte am Mittwoch telefonisch als Mitarbeiter der Sparkasse ausgegeben. Er fragte dabei die erforderlichen Daten für eine Überweisung von ihrem Konto ab. Der Geschädigten wurde daraufhin ein höherer dreistelliger Betrag vom Konto abgebucht.

Kette rutscht von Stapler und Verletzt Arbeiter

SCHÖNWALD. In Schönwald ist es zu einem Unfall auf einer Baustelle gekommen. Dem Polizeibericht zufolge wollte ein 23 Jahre alter Mann am Mittwochmorgen mit einem Gabelstapler einen Stein auf einer Baustelle in Schönwald anheben. Die dafür von ihm benutzte Kette rutschte aber von der Gabel der Baumaschine und traf einen Mann am Kopf. Der zog sich mittelschwere Verletzungen zu musste mit Rettungswagen in ein Krankenhaus gebracht werden. *red*

ANZEIGE